

2.1 Zum Umgang mit Macht- und Differenzverhältnissen im Hochschulkontext – Analysen, Ansätze und Perspektiven

Mit dem Ziel, Macht- und Differenzverhältnisse an Hochschulen zu beleuchten, setzte sich das Panel mit Ansätzen einer differenzsensiblen Hochschulbildung auseinander. Im Fokus der Diskussion standen sowohl mögliche Perspektiven hierzu als auch damit verbundener Potentiale und Limitationen.

Im Panel wurden Einschätzungen und Erkenntnisse aus drei unterschiedlichen Projektformaten vorgestellt: einem Audiopodcast, einem Weiterbildungsatelier und einem Forschungsprojekt. Ungeachtet dieser formalen Unterschiede verwiesen die Projekte auf gemeinsame Zugänge zur Problematisierung von Ein- und Ausgrenzungsprozessen wie auch zur Entwicklung von Handlungsperspektiven im Bildungskontext.

Alle drei Projekte setzen sich damit auseinander, wie Bildungsakteur*innen mit Anforderungen diversitätsgerechter (Hochschul-)Bildung umgehen und wie spezifische institutionelle Rahmenbedingungen dabei zum Tragen kommen. Die Projekte entwickeln emanzipatorische und anti-diskriminierende Perspektiven auf Diversität, welche sich jenseits betriebswirtschaftlicher resp. managerialer Verwertungskriterien verorten und normative Setzungen gegenüber Ungleichheiten sowie essentialistische Zuschreibungen kritisch in den Blick nehmen.

Projekt 1: «Bildung Macht Diversity»

Dr. Serena Dankwa, Pädagogische Hochschule FHNW

Der Audiopodcast «Bildung Macht Diversity» beleuchtet Lehrveranstaltungen an der Pädagogischen Hochschule, die sich mit Fragen der Bildungsgerechtigkeit und der differenzsensiblen Didaktik in der Musik, im Sport oder im Sprachunterricht auseinandersetzen. Wie lässt sich Schule gestalten, damit sie der Diversität der Lernenden gerecht wird? Wie kann im Schulkontext Vielfalt ermöglicht und Ungleichheiten entgegenwirkt werden? Und welche Prozesse führen an der Hochschule zu Ein- und Ausschlüssen? In moderierten Gesprächen mit Dozierenden und Studierenden wird ein Imaginations- und Reflexionsraum für den diskriminierungskritischen Umgang mit Diversität im Unterricht und an der Hochschule eröffnet.

[Link](#) zur Projekt-Homepage.

Projekt 2: «Critical Diversity Literacy & Hochschullehre»

Dr. Serena Dankwa, Prof. Dr. Ulla Klingovsky, Prof. Dr. Georges Pfründer, Sarah-Mee Filep, Pädagogische Hochschule FHNW

Im Rahmen des transnationalen Forschungs- und Entwicklungsprojekts «Critical Diversity Literacy & Hochschullehre» wird eine Diversitätsgrammatik entwickelt und mithin ein Vokabular, das eine Diskussion über Privilegien und Diskriminierung an der Hochschule ermöglicht. Alternativ zu vielen

anderen hochschuldidaktischen Angeboten sprechen die hier entwickelten Weiterbildungsformate ihre Adressat*innen nicht als privilegierte Individuen an, die ihre diskriminierenden Handlungs-Unfähigkeiten zu bearbeiten haben – um kompetenter im Umgang mit «immer schon Anderen» (den «Migrant*innen», den «Homosexuellen», den «Schwarzen», den «Behinderten», etc.) zu werden. In Kooperation mit dem Wits Centre for Diversity Studies an der University of the Witwatersrand, Johannesburg wird die Perspektive demgegenüber grundlegend verändert: Informiert über Theorien und Praxen der Künste werden hier «Weiterbildungsateliers» konzipiert, die es erlauben die machtvollen Verhältnisse und Strukturen an der Hochschule in den Blick zu nehmen, die für intersektionale Diskriminierungen ebenso wie für die Zu- und Verteilung von Privilegien verantwortlich sind. In diesen «Ateliers» werden gegebene gesellschaftliche Machtverhältnisse und diskriminierende Mechanismen und Verfahren an der Hochschule in kollektive Sichtbarkeit und Darstellung und damit konflikthafte gesellschaftliche Positionierungen, Adressierungen und Subjektivierungen neu zur Verhandlung gebracht.

[Link](#) zur Projekt-Homepage.

Projekt 3: «Re-Produktion von Differenz in der Hochschul- und Berufsausbildungspraxis»

*Prof. Dr. Maritza Le Breton, Carolina Toletti, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW,
Andrea Blaser, Dr. Susanne Burren, Pädagogische Hochschule FHNW*

Die Studie «(Re-)Produktion von Differenz in der Hochschul- und Berufsausbildungspraxis – Lehrende und Praxisausbildende an Fachhochschulen im Fokus» wird vom Schweizerischen Nationalfonds gefördert. Sie untersucht am Beispiel ausgewählter Fachbereiche der Fachhochschulen in der Deutsch- und Westschweiz in vergleichender Perspektive, wie Hochschullehrende und Praxisausbildende die Heterogenität der Studierenden hinsichtlich Migration und Geschlecht wahrnehmen. Inwiefern sind Hochschullehrende an Fachhochschulen und Praxisausbildende an der Herstellung resp. (Re-)Produktion von Differenzverhältnissen aufgrund von Migration und Geschlecht beteiligt? Welche Differenzen lassen sich dabei genau erkennen und wodurch werden Differenzverhältnisse problematisiert? Im Projektrahmen werden hegemoniale Denk- und Handlungsmuster in der Hochschul- und Berufsausbildungspraxis hinsichtlich Migrations- und Geschlechterverhältnissen im Lichte einer differenzsensiblen Perspektive kritisch beleuchtet. Dabei kommen insbesondere auch Alteritätsverhältnisse (Othering, An- und Aberkennungspraktiken) und intersektional strukturierte Positionen und Zusammenhänge in den Blick. Somit werden strukturelle Bedingungen und die Bedeutung von Migration und Geschlecht im jeweiligen Studiengang und der Praxisausbildung sowie die damit verbundenen Chancen und Herausforderungen untersucht.

[Link](#) zur Projekt-Homepage.

17.12.2020